



Ingrid Maria Lang  
**Wassermoleküle**  
Roman

verlags  
haus  
hernals

## Textauszug

Ich war noch nicht geboren, da hing ihr Bild schon an der Wand der Sieger, Stolz von Klubpräsidenten und Funktionären. Heute strahlen sie im Schein moderner Halogenlampen auf die Besucher herab: All die Sieger und Rekordhalter, jene, deren sportliche Erfolge längst Vergangenheit sind und jene, für die sich die sportliche Zukunft gerade von der verheißungsvollsten Seite zeigt. Und unübersehbar im goldgerahmten Großformat, die Europameisterin 1960 – Elvira Hartmann. So jung, so strahlend, so schön.

Als Kind hatte es mir nie etwas ausgemacht, in ihrem Schatten aufzuwachsen. Im Gegenteil, ich habe es geliebt.

So oft in den vergangenen Jahren habe ich mir gewünscht, wieder die Schwingtüren mit den Milchglasscheiben aufzustoßen, vorbei zu gehen an der Wand der Sieger, über die Steinstiegen hinauf zu den Garderoben, wo die Luft dunstig und schwer ist, wo es nach Seifenlauge, Gummi und Schweiß riecht; nach feuchtem Nylons, Haarshampoos, BAC Deodorant und aufgeweichten Mars-Riegeln zwischen Handtüchern und Baumwollsocken.

Von hier oben, der Galerie im zweiten Stock, dort, wo meine Mutter ungezählte Male mein Training beobachtet hatte, schaue ich jetzt hinunter auf das Treiben im Becken und alles ist mir so gegenwärtig, als wäre ich gestern das letzte Mal hier gewesen.

Wir waren damals von jenem Optimismus geprägt, der noch nicht die Rätsel und Verwirrtheit der Adoleszenz trübte: Wir waren fröhlich und vorlaut, missmutig und neidisch, schaden-

froh, tieftraurig und voller Liebe. Glückliche Mädchen eben.  
Was sollte uns schon geschehen?

Wenn ich sie heute beobachte, diese Zehn- und Zwölfjährigen mit ihren schmalen hüftlosen Körpern, den langen Beinen, den konkaven Schenkeln, in denen aber schon eine Menge an Kraft und Zähigkeit stecken, ihnen zuschaue, wie sie pfeilartig in das Becken gleiten, ihre Arme mit entschlossenen Zügen das Wasser durchpflügen, frage ich mich, welche Träume und Visionen in den Köpfen dieser Mädchen stecken mögen, welche Erwartungen sie wohl an das Leben stellen?